



BRAIN

Broad Research in Artificial Intelligence
and Neuroscience

ISSN 2067-3957

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Andreea Blezneag

BRAIN. Broad Research in Artificial Intelligence and Neuroscience

Teilband 13, Ausgabe 3

www.brain.edusoft.ro

Chefredakteur: Bogdan Patrut

1. Die Zusammenhänge zwischen Depression, Suizidrisiko und emotional-kognitivem Coping

Romulus-Dan NICOARA – Iuliu Hațieganu Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien (RO), Horia-George COMAN – Abteilung für medizinische Psychologie, Iuliu Hațieganu Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien (RO), Doina COSMAN – Abteilung für medizinische Psychologie, Iuliu Hațieganu Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Hintergrund und Ziel: Emotional-kognitive Bewältigungsstrategien stehen in engem Zusammenhang mit Depression und Suizidrisiko. Ziel dieser Studie ist es, die besonderen Merkmale des emotional-kognitiven Copings sowie deren Auswirkungen auf das Depressionsniveau und suizidale Gedanken zu untersuchen.

Methoden: An der Studie nahmen insgesamt 131 Personen teil, davon 65 mit klinisch diagnostizierter Depression und 66 Kontrollpersonen. Zur Erfassung der Unterschiede zwischen depressiven und nicht-depressiven Personen im Zusammenhang mit Bewältigungsstrategien wurden folgende Instrumente eingesetzt: Cognitive Emotion Regulation Questionnaire (CERQ), Columbia Suicide Severity Rating Scale (C-SSRS), Depression Anxiety Stress Scale (DASS21R) sowie die Montgomery-Åsberg Depression Rating Scale (MADRS).

Ergebnisse und Schlussfolgerung: Die Ergebnisse, basierend auf der statistischen Analyse der erzielten Werte auf den verschiedenen psychometrischen Skalen, zeigten signifikante Unterschiede zwischen depressiven und nicht-depressiven Patienten. Zudem könnten emotional-kognitive Bewältigungsstrategien einen guten Prädiktor für die Prävention des Suizidrisikos bei depressiven Patienten darstellen.

Schlüsselwörter: Depression; Suizidrisiko; emotional-kognitives Coping.

2. Die Rolle des positiven Denkens bei der Stressbewältigung: Das neurowissenschaftliche Paradigma

Olena BESSARABA – Staatliche Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynsky Vinnytsia, Ukraine (UA), Iruna MELNYK – Staatliche Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynsky Vinnytsia, Ukraine (UA), Volodymyr SHAKHOV – Staatliche Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynsky Vinnytsia, Ukraine (UA), Vladyslav SHAKHOV – Staatliche

Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynsky Vinnytsia, Ukraine (UA), Nataliia MATEIKO – Nationale Universität Vasyl Stefanyk Prekarpaten, Ukraine (UA), Olesia RYHEL – Staatliche Pädagogische Universität Ivan Franko Drohobych, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel bietet eine theoretische Analyse des Einflusses von positivem Denken auf die Stressbewältigung im Kontext der Neurowissenschaften. Es wird betont, dass die Stressbewältigung durch bewusste, zielgerichtete intellektuelle Strategien des Anti-Stress-Handelns gesteuert wird, die mit den individuellen Denkstilen und Persönlichkeitsmerkmalen zusammenhängen. Der Denkstil und dessen Einfluss auf die Selbstregulation einer Person in Stresssituationen können in erheblichem Maße durch die interhemisphärische Asymmetrie des Gehirns und die Lokalisation seiner dynamischen Funktionen bestimmt werden. Die inhaltlichen und funktionalen Merkmale des positiven Denkens werden definiert. Methoden zur Entwicklung positiven Denkens werden untersucht. Es wird hervorgehoben, dass realistisches (positives und gesundheitsförderndes) Denken mit vernünftigem Optimismus umfassend entwickelt werden sollte – in einer Kombination aus neuropsychologischen und sozialpsychologischen Ansätzen auf systemischer, integrativer Ebene. Wirksame Techniken zum Training von Anti-Stress-Denken werden vorgestellt: Selbsthilfe, Debriefing, Entwicklung von Reflexionsfähigkeit, Einsatz kognitiv-behavioraler, positiver und rationaler Psychotherapie-Methoden, psychologisches Training, neuropsychologische Methoden und Techniken sowie ökologische Methoden zur Optimierung gesundheitsförderlichen Denkens. Es wurden praktische Empfehlungen zur „Neuprogrammierung“ des Gehirns auf positives Denken erarbeitet.

Schlüsselwörter: Stresssituationen; kognitiver Denkstil; interhemisphärische Asymmetrie des Gehirns; Nervensystem; Gehirn; sanogenes Denken; Reflexion; optimistisches und pessimistisches Denken.

3. Selbstgenügsamkeit der Persönlichkeit als psychologische Voraussetzung für die Entwicklung ihrer neuropsychologischen Selbstregulation im Kontext der praktischen Psychologie

Nelia BIHUN – Nationale Pädagogische Dragomanov Universität, Ukraine (UA), Olena CHORNA – Staatliche Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynskyi Vinnytsia, Ukraine (UA), Liubov KOSTYK – Nationale Universität Yuriy Fedkovych Chernivtsi, Ukraine (UA), Olesia RYHEL – Staatliche Pädagogische Universität Ivan Franko Drohobych, Ukraine (UA), Ihor HOIAN – Nationale Universität Vasyl Stefanyk Prekarpaten, Ukraine (UA), Oksana FEDYK – Nationale Universität Vasyl Stefanyk Prekarpaten, Ukraine (UA),

Zusammenfassung

Der Artikel präsentiert eine theoretische und methodologische Analyse der Untersuchung von Selbstgenügsamkeit als Faktor für die Entwicklung der psychologischen Selbstregulation der Persönlichkeit. Es wird vorgeschlagen, Selbstgenügsamkeit als eine komplexe persönliche Formation bzw. als persönlich-regulatorische Eigenschaft zu definieren, die über ein effektives System zur Aktivierung der psychologischen Selbstregulation der Persönlichkeit verfügt und die subjektive Funktion in der Tätigkeit sicherstellt. Die Selbstgenügsamkeit der Persönlichkeit wird als psychologische Voraussetzung für die Entwicklung ihrer psychologischen Selbstregulation im Kontext der praktischen Psychologie betrachtet. Selbstgenügsamkeit kann sowohl als ein Faktor zur Entwicklung des Systems psychologischer Selbstregulation der Persönlichkeit als auch als eine persönlich-regulatorische Eigenschaft im Ausdruck selbstgenügsamer Charakterzüge

und bewusster menschlicher Aktivität verstanden werden. Neurobiologische Mechanismen der Selbstgenügsamkeit und Selbstregulation werden erörtert. Psychologische Selbstregulation wird als Prozess der Entwicklung von Selbstgenügsamkeit verstanden, bei dem die Aktivität des Individuums im persönlichen Wachstum vom realen Selbst zum idealen Selbst reguliert wird. Selbstgenügsamkeit als persönliches Potenzial der psychologischen Selbstregulation kann entwicklungsfördernd wirken in folgenden Bewältigungsstrategien: Selbsthilfe, Kooperation, persönliches und berufliches Wachstum, Autonomie und Selbstakzeptanz. Bei Deformation und Ungleichgewicht des Selbstregulationssystems wird neuropsychologische Korrektur vorgeschlagen. Soziopsychologische Trainings zur Förderung des persönlichen Wachstums und zur Entwicklung von Selbstgenügsamkeit als Potenzial effektiver psychologischer Selbstregulation werden empfohlen.

Schlüsselwörter: Selbstentwicklung; Werte; Selbstwertgefühl; persönlich-regulatorische Eigenschaften; Sinnhaftigkeit; Ziele; innere Ressourcen; Selbstkonzept; neurobiologische Mechanismen der Selbstgenügsamkeit und Selbstregulation.

4. Analyse der emotionalen Intelligenz von Kindern in Familien von Arbeitsmigranten während der COVID-19-Pandemie in der Ukraine

Larysa DANYLCHUK – Doktorin der Pädagogischen Wissenschaften, Professorin, Fachbereich Soziale Arbeit und Pädagogik, Fakultät für Geisteswissenschaften, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Liudmila ROMANOVSKA – Doktorin der Pädagogischen Wissenschaften, Professorin, Fachbereich Soziale Arbeit und Pädagogik, Fakultät für Geisteswissenschaften, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Yurii POPYK – Dr. der Psychologie, außerordentlicher Professor, Fachbereich Soziale Arbeit und Pädagogik, Fakultät für Geisteswissenschaften, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Nataliia HOLOVA – Dr. der Pädagogik, außerordentliche Professorin, Fachbereich Soziale Arbeit und Pädagogik, Fakultät für Geisteswissenschaften, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Tetiana KRAVCHYNA – Dr. der Psychologie, außerordentliche Professorin, Fachbereich Fremdsprachen, Fakultät für Internationale Beziehungen, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Arbeit präsentiert die Ergebnisse der Analyse der emotionalen Intelligenz (EQ) von Kindern in Familien von Arbeitsmigranten während der COVID-19-Pandemie in der Ukraine. Es wurden folgende Methoden angewandt: Theoretische Methoden – Analyse, Synthese, Vergleich, Generalisierung und Systematisierung wissenschaftlicher Praktiken zum Thema emotionale Intelligenz von Kindern aus Migrantenfamilien; Empirische Methoden – Interviews, Fragebögen, Selbstbewertung, adaptierte Methoden wie „Wörterbuch der Emotionen“, „Sätze vervollständigen“, vorläufige Methodik „Mein Traum“, angepasste Proben „Meine drei Wünsche“ zur Vor-Diagnostik; Zur Datenverarbeitung – Vergleichsmethoden, quantitative und qualitative Analyse der Diagnosedaten, grafische Statistikmethoden (Tabellen, Diagramme), Expertenbewertung; Methoden der mathematischen Statistik, Pearson-Kriterium der Homogenität. Das Problem der emotionalen Intelligenz von Kindern aus Migrantenfamilien besitzt soziale, pädagogische, psychologische und rechtliche Aspekte, die sich während der Pandemie verschärfen und behandelt werden müssen. Es wurde festgestellt, dass die grundlegenden Umgebungen – Familie, soziales Umfeld, allgemeinbildende Schule, Gleichaltrige, Internet und soziale Netzwerke –, die für die Entwicklung der emotionalen Intelligenz von Kindern aus Migrantenfamilien günstig sind, unter Quarantänebedingungen Einschränkungen und Begrenzungen unterliegen, was Veränderungen der emotionalen Intelligenz verursacht. Es wird festgestellt, dass bei

Abwesenheit der Eltern die allgemeinbildende Schule die Umgebung darstellt, in der Kontrolle, Effizienz und Optimierung des Prozesses der Entwicklung der emotionalen Intelligenz der Kinder gewährleistet sind. Die wissenschaftliche Neuheit der Ergebnisse zur Analyse der emotionalen Intelligenz von Kindern aus Migrantenfamilien während der COVID-19-Pandemie in der Ukraine besitzt sowohl theoretischen als auch praktischen Wert auf internationaler Ebene für Forschende und Fachkräfte der Sozialarbeit, die sich mit Arbeitsmigration einschließlich der Kinder von Migranten beschäftigen. Zur Lösung des Problems wird die Entwicklung spezieller psychologisch-pädagogischer Programme zur Förderung der emotionalen Intelligenz von Kindern in Familien von Arbeitsmigranten empfohlen.

Schlüsselwörter: emotionale Intelligenz; Kinder aus Familien von Arbeitsmigranten; COVID-19-Pandemie; rechtlicher Status; Umfeld; Vor-Diagnostik.

5. Innovative Arbeitsmethoden mit Eltern, die Kinder mit besonderem Förderbedarf erziehen

Nataliia LESHCHII – Südkrainische Nationale Pädagogische Universität K.D. Ushinsky, Odessa, Ukraine (UA), Viktoria SHEVCHUK – Nationale Pädagogische Universität V.G. Korolenko, Poltawa, Ukraine (UA), Victoria GALUSHCHENKO – Südkrainische Nationale Pädagogische Universität K.D. Ushinsky, Odessa, Ukraine (UA), Svitlana PRYTYKOVSKA – Südkrainische Nationale Pädagogische Universität K.D. Ushinsky, Odessa, Ukraine (UA), Nataliia KABELNIKOVA – Staatliche Universität Cherson, Cherson, Ukraine (UA), Nataliia PYLIAIEVA – Staatliche Pädagogische Universität Donbas, Slowjansk, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel beschäftigt sich mit der Organisation innovativer Arbeitsformen mit Eltern, die Kinder mit besonderem Förderbedarf erziehen. Es werden Artikel, Bücher und Publikationen zu diesem Thema berücksichtigt. Die Begriffe „inklusives Lernen“, „Inklusion“, „inklusive Bildung“, „Tutor“, „pädagogische Partnerschaft“ und „Autismus“ werden erläutert. Es wurde nachgewiesen, dass die pädagogische Partnerschaft zwischen Lehrkräften und Eltern ein wichtiger Faktor für die Organisation einer qualitativ hochwertigen Bildung von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist. Der erzieherische Ansatz bei der Bildung und Förderung autistischer Kinder wird hervorgehoben. Es zeigte sich, dass viele Eltern inklusiver Kinder psychologische Hilfe und Unterstützung benötigen. Gründe, die zu elterlichem Stress führen können, wurden offenbart. Eltern, die Kinder mit besonderem Förderbedarf erziehen, wurden mit Ratschlägen unterstützt. Frühinterventionsprogramme des US-Bildungsministeriums wurden als Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern betrachtet. Die durch die COVID-19-Pandemie verursachten Schwierigkeiten bei der Organisation des Fernunterrichts werden thematisiert. Es wird betont, dass die Hauptstrategie der pädagogischen Partnerschaft die Kommunikation ist. Beispiele für Aktivitäten von Eltern und Kindern, die Lehrkräfte für die praktische Anwendung empfehlen, werden vorgestellt. Der Fokus liegt auf der Schaffung einer „Erfolgssituation“ im Bildungsprozess. Den Eltern wurden Arbeitsformen zur Festigung von Schreib- und Mathematikkenntnissen mit den Kindern angeboten. Es wurde bewiesen, dass die Förderung der Feinmotorik der Hände des Kindes das einfache Verstehen und Einprägen von neuem Material unterstützt. Die Zusammenstellung eines individuellen Entwicklungsplans für das Kind und die Rolle der Eltern werden betrachtet, ebenso wie die Kriterien, nach denen dieser Plan aufgebaut wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Vermeidung von emotionalem Burnout bei Eltern.

Schlüsselwörter: inklusives Lernen; Inklusion; Kinder mit besonderem Förderbedarf; pädagogische Partnerschaft; Tutor; individueller Entwicklungsplan; Autismus.

6. Psychologische Unterstützung für Kinder mit geistigen Behinderungen unter Kriegsbedingungen

Alla RUDENOK – Dr. der Psychologie, Assistenzprofessorin, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Nataliia DIDYK – Dr. der Psychologie, Assistenzprofessorin, Nationale Universität Kamjanez-Podilskyj Ivan Ohienko, Ukraine (UA), Andrii KOVALCHUK – Dr., Assistenzprofessor, Fachbereich Theorie und Methoden des Sportunterrichts, Staatliche Pädagogische Universität Mychailo Kotsjubynskyj, Winnyzja, Ukraine (UA), Olena PETYAK – Dr. der Psychologie, Dozentin, Fachbereich Psychologie und Pädagogik, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Zinaida ANTONOVA – Dr. der Psychologie, Assistenzprofessorin, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Natalia KHANETSKA – Dr. der Psychologie, Assistenzprofessorin, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel behandelt die Probleme der psychologischen Unterstützung von Kindern mit geistigen Behinderungen in Kriegszeiten. Da Kinder mit geistigen Behinderungen aufgrund von Kommunikations-, Verhaltens-, sensomotorischen Schwierigkeiten sowie Problemen in Umweltorientierung, sozialer Anpassung und Sozialisation zu den vulnerabelsten Gruppen mit speziellem Förderbedarf gehören, benötigen sie in Krisensituationen besondere und maximale Unterstützung.

Die empirische Forschung wurde mit folgenden Methoden durchgeführt: Gespräche mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten von Kindern mit geistigen Behinderungen zur Erfassung der traumatischen Kriegserlebnisse der Kinder; Einsatz des Fragebogens „Allgemeine Reaktionen von Kindern nach Kriegskonflikten“; Diagnose von Stresstörungen bei Kindern mittels der Luscher-Kurzfärbwahl-Methode sowie der projektiven Zeichentechnik „Welche schlimmen Träume habe ich und wovor habe ich tagsüber Angst“. An der Studie nahmen 26 Eltern (gesetzliche Vertreter) und 26 Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren mit geistigen Behinderungen teil. Die Befragten stammen sowohl aus lokalen Familien als auch aus intern Vertriebenen.

Die Ergebnisse der Elternbefragung zeigen, dass nahezu alle Kinder traumatische Kriegserfahrungen gemacht haben: lange Aufenthalte in Schutzräumen bei Luftalarm und Beschuss, Hunger und Kälte, Todesangst u.a. Die Eltern berichteten von Problemen bei ihren Kindern in den Bereichen Gedächtnis, Denken, Konzentration, sozialer Dienst, häufigen Stimmungsschwankungen. Die Diagnosen bestätigten hohe Stresstörungen und negative emotionale Zustände bei den Kindern mit geistigen Behinderungen. Im Artikel werden zudem Empfehlungen und Handlungsfelder für psychologische Unterstützung und Hilfen dieser Kinder im Kriegsfall vorgestellt.

Schlüsselwörter: aktueller emotionaler Zustand; Krieg; Kinder mit geistigen Behinderungen; psychologische Unterstützung und Hilfe; traumatische Situation.

7. Psychologische Beratung von Klient:innen in Krisensituationen

Iryna DEMCHENKO – Nationale Universität für Lebens- und Umweltwissenschaften der Ukraine (UA), Ruslan SIMKO – Nationale Universität Kamjanez-Podilskyj Ivan Ohienko, Ukraine (UA), Oleksandr HUDYMA – Nationale Universität Kamjanez-Podilskyj Ivan Ohienko, Ukraine (UA), Nataliia LEVCHUK – Staatliche Pädagogische Universität Mychailo Kotsjubynskyj, Winnyzja, Ukraine (UA), Oksana SHPORTUN – KZVO „Winnyzja Akademie für Weiterbildung“, Ukraine (UA), Olga SAMARA – Nationale Universität „Odesa Law Academy“, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel erweitert die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Methoden und Techniken im Umgang mit Krisensituationen im Rahmen verschiedener Ansätze der psychologischen Beratung von Klient:innen, die aktuelle Krisenrealitäten in einem komplexen sozialen Umfeld erleben. Es werden verschiedene psychologische Ansätze zur Wirkung psychologischer Beratung auf Krisenzustände von Klient:innen auf integrativer und systemischer Ebene analysiert. Besondere Merkmale der häufig in der Krisenberatung angewandten Ansätze – Gestalttherapie, kognitiv-behavioraler Ansatz und existenzieller Ansatz – werden hervorgehoben. Auf Grundlage der Generalisierung der theoretisch-methodischen Grundlagen der Krisenberatung wird die wichtige Rolle subjekt-aktivitäts-, fachlich kompetenter und personenbezogener Ansätze betont. Die Bedeutung der Erhaltung der psychischen Gesundheit einer Person in der Krise und der psychologischen Unterstützung in Beratungs- und Therapieprozessen wird unterstrichen. Ein theoretisch-methodischer Ansatz zu Anforderungen und Kriterien für die Effektivität der Beratungspraxis wird aufgezeigt. Die Strukturierung sowie die Organisation und Bereitstellung von Krisenberatung in verschiedenen Phasen und Arbeitsbereichen wird beschrieben. Der Einsatz eines neuropsychokorrigierenden Ansatzes in der Praxis der Krisenberatung wird empfohlen. Die Relevanz eines integrativen psychologischen Beratungsansatzes, der von ausländischen und inländischen Forschern auf Basis einer ganzheitlichen Sichtweise der Wechselwirkung zwischen psychischen Ressourcen der Klient:innen und den Anforderungen der Krisensituation betont wird, wird hervorgehoben. Es wird betont, dass das Management der Krisenbildung von den Personalabteilungen von Organisationen mit extremem Profil verantwortet werden sollte.

Schlüsselwörter: Krisensituationen; neuropsychokorrektiver Ansatz; traumatischer Verlust; Gestalttherapie; kognitiv-behavioraler Ansatz; existenzieller Ansatz; psychische Ressourcen.

8. Psychotherapeutische Beratung zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Nataliia PYLYPENKO – Unabhängige Forscherin, Schweiz (CH), Nataliia SHEVCHENKO – Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA), Yuliia FORMANIUK – Nationale Universität „Odesa Law Academy“, Ukraine (UA), Svitlana HERASINA – Universität Hryhorii Skovoroda in Pereiaslav, Ukraine (UA), Olena HORETSKA – Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Ukraine (UA), Olena KOSIANOVA – Südliche Nationale Pädagogische Universität K.D. Ushynsky, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel bietet eine theoretische und methodologische Analyse der psychotherapeutischen Beratung zur Unterstützung des Prozesses der Persönlichkeitsentwicklung des Klienten. Die psychotherapeutische Begleitung der

Persönlichkeitsentwicklung wird als komplexer, integrativer und dynamischer Prozess betrachtet. Es wird ein Versuch unternommen, psychotherapeutische Beratung zu begründen. Zum ersten Mal wird psychotherapeutische Beratung als kulturologisches Training verstanden, das das persönliche Wachstum sowohl des Klienten als auch des Beraters fördert. Die Beziehung zwischen psychologischer Beratung und Psychotherapie wird erörtert. Anforderungen an die Persönlichkeit des Beraters werden als zentrales Kriterium für die Wirksamkeit der psychotherapeutischen Beratung definiert. Die Übereinstimmung der psychotherapeutischen Technologie der Persönlichkeitsentwicklung mit dem Modell eines ganzheitlichen und selbstgenügsamen Menschen wird dargestellt. Die Bedeutung der Theorie der Persönlichkeitsveränderung für die Optimierung der persönlichen Selbstentwicklungsfunktionen im Kontext der Integration psychotherapeutischer und beratender Praxis wird hervorgehoben. Vorgeschlagen wird, den psychotherapeutischen Prozess der Entwicklung einer integralen Persönlichkeit durch neuropsychokorrektive Unterstützung in Kombination mit modernen psychotherapeutischen Methoden durchzuführen. Zeitgenössische Methoden der Psychotherapie und psychologischen Beratung zur Persönlichkeitsentwicklung des Klienten werden vorgestellt.

Schlüsselwörter: Persönlichkeitsintegrität und Selbstgenügsamkeit; psychologische Ansätze; psychologische Kultur; Klient; persönliche Ressourcen; positive Veränderung; Persönlichkeitskrise; Selbstentwicklung; psychologisches Problem.

9. Psychotherapie und Korrektur neuropsychischer Störungen im Rahmen der Entwicklung neurotischer Persönlichkeiten

Liliya TOMICH – Nationaluniversität für Technologie und Design Kiew (KNUTD), Ukraine (UA), Oksana MARTSYNIAK-DOROSH – Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Ukraine (UA), Neonila PARTYKO – Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Ukraine (UA), Olena KIPARENKO – Nationale Universität Odessa I. I. Mechnikov, Ukraine (UA), Nataliia MATEIKO – Nationale Universität Wolhynien „Vasyl Stefanyk“, Ukraine (UA), Liliia BOIARYN – Institut für Weiterbildung im pädagogischen Bereich der Region Tscherniwzi, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Im vorliegenden Artikel werden die Besonderheiten, Voraussetzungen und Mechanismen der Entwicklung neurotischer Persönlichkeiten unter dem Einfluss psychologischer Faktoren analysiert. Ein Charakterporträt der neurotischen Persönlichkeit wird beschrieben. Die Phasen der Neurotizismus-Entwicklung, von emotionalen Reaktionen auf subjektiv bedeutsame traumatische Ereignisse bis hin zur Ausbildung neurotischer Persönlichkeitszüge, werden betrachtet. Es erfolgt eine ausführliche theoretische und methodologische Analyse. Neurotische Merkmale gesunder Persönlichkeiten werden charakterisiert. Der Artikel schlägt verschiedene Möglichkeiten der Integration psychotherapeutischer Methoden in Kombination mit neuropsychischer Korrektur emotionaler, persönlicher, kognitiver und Verhaltensstörungen vor, die die neurotische Persönlichkeitsentwicklung kennzeichnen. Es wird betont, dass im psychotherapeutischen Prozess kompetent integrierte, systemische, komplexe und individuelle Ansätze umgesetzt werden sollten. Die neuropsychokorrektive Einflussnahme auf emotional-kognitive und Verhaltensstörungen neurotischer Natur sollte stufenweise erfolgen, wobei neuropsychologische Aufgaben zunehmend komplexer werden und psychotherapeutische Ziele mit Methoden körperorientierter Psychotherapie, holotroper Therapie und Kunsttherapie kombiniert werden. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit der fachgerechten Entwicklung und Umsetzung eines neuropsychokorrektiven Programms in Kombination mit

Psychotherapie jener Störungen hervorgehoben, die mit der Lokalisation bestimmter mentaler Funktionen in der Großhirnrinde verbunden sind.

Schlüsselwörter: pathocharakterologische Persönlichkeitsveränderungen; neurotische Züge; innere Konflikte; neurotische Persönlichkeit; emotionale Reaktionen; traumatische Situationen; neurotische Zustände; psychotherapeutische Methoden.

10. Moderne Methoden der Psychotherapie und Psychokorrektur

Viktoriia VDOVENKO – Staatliche Pädagogische Universität der Zentralukraine Wolodymyr Wynytschenko, Ukraine (UA), Olha KOVALOVA – Staatliche Pädagogische Universität Bohdan Chmelnyzkyj Melitopol, Ukraine (UA), Dina SHULZHENKO – Nationale Pädagogische Universität Drahomanov, Ukraine (UA), Nelia BIHUN – Nationale Pädagogische Universität Drahomanov, Ukraine (UA), Tamara KRYVONIS – Nationale Medizinische Universität Pirogow, Ukraine (UA), Larysa ABSALYAMOVA – Nationale Pädagogische Universität Charkiw, benannt nach H. S. Skovoroda, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel untersucht moderne Methoden der Psychotherapie und Psychokorrektur als Mittel zur psychologischen Unterstützung. Das wissenschaftliche Verständnis der Unterschiede und Gemeinsamkeiten moderner psychotherapeutischer sowie psychokorrektiver Technologien und deren Rolle in der Anwendung dieser Methoden in der Praxis ausländischer und einheimischer Wissenschaftler sowie Fachkräfte psychologischer Dienste wird vertieft. Die Spezifik der Beziehung und das Verhältnis der Begriffe „Psychotherapie“ und „Psychokorrektur“ werden erörtert. Eine Analyse des integrativen Ansatzes zur Beziehung zwischen Psychotherapie- und Psychokorrekturmethoden wird im Hinblick auf die Aufgaben, Ziele und Inhalte praktischer psychologischer Arbeit vorgenommen. Es wird betont, dass Psychokorrektur eng mit den Neurowissenschaften, insbesondere der Neuropsychologie, verbunden ist. Es wird empfohlen, die Rolle der Neuropsychokorrektur im Kontext der theoretischen und methodischen Grundlagen der Erforschung der Entwicklung psychotherapeutischen Wissens über pathologische Gehirnfunktionen und systemische psychische Störungen in der medizinischen Praxis zu betrachten. Eine Klassifikation moderner Methoden der Psychokorrektur (Psychotherapie) wird vorgestellt. Zudem werden Empfehlungen für die korrektive und entwicklungsfördernde Arbeit von praktischen Psychologen gegeben. Der Artikel argumentiert, dass moderne Methoden der Psychotherapie (Psychokorrektur) in der psychologischen Praxis als eklektische Kombination verschiedener psychologischer Ansätze betrachtet werden können, um die psychologischen Ressourcen und Bewältigungskapazitäten der Klienten zu stärken.

Schlüsselwörter: psychologische Ansätze; psychologische Praxis; fachkräfte psychologischer Dienste; Kunden; psychische Prozesse und Abweichungen; Neuropsychologie; Methoden der Neuropsychokorrektur

11. Neuropsychologische Gesundheitstechnologien

Svitlana HRYSHCHENKO – Nationale T.H. Schewtschenko-Universität „Chernihiv Kollegium“, Ukraine (UA), Nataliia BESEDA – Staatliche Universität Mariupol, Ukraine (UA), Volodymyr SLOBODIANYK – Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Ukraine (UA), Myroslava KULESHA-LIUBINETS – Nationale Vasyl-Stefanyk-Universität der Vorkarpaten, Ukraine (UA), Oksana BASHTOVENKO – Staatliche Universität für Geisteswissenschaften, Ukraine

(UA), Olena TRYFONOVA – Nationale Universität Mykolajiw, benannt nach W.O. Suchomlynskyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel behandelt das Thema neuropsychologischer Technologien zur Erhaltung, Stärkung und Förderung der menschlichen Gesundheit von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Diese Technologien umfassen eine Reihe von korrektiven und entwicklungsfördernden Maßnahmen, um das optimale Niveau der funktionellen Gehirntätigkeit mit Leistungsfähigkeit und Lernfähigkeit in Verbindung zu bringen – wesentliche Voraussetzungen für Wohlbefinden und Lebensqualität in verschiedenen Altersgruppen. Die funktionale Rolle neuropsychologischer Gesundheitstechnologien wird dabei deutlich gemacht. Ziel des Artikels ist es, Gesundheit als Grundlage für Leistungsfähigkeit, Lernerfolg und Wohlbefinden zu definieren – insbesondere durch die optimale Förderung der interhemisphärischen Zusammenarbeit sowie der Entwicklung höherer psychischer Funktionen.

Neuropsychologische Gesundheitstechnologien konzentrieren sich in erster Linie auf die Prävention von nervöser Erschöpfung, geistiger Entwicklungsverzögerung sowie auf neuropsychologisch-korrektive Maßnahmen. Die professionellen Aufgaben eines modernen Neuropsychologen auf internationalem Niveau sollen den Bedürfnissen des Individuums dienen und den Wert der Erhaltung und Förderung der Gesundheit im Rahmen eines personenzentrierten, humanistischen Ansatzes betonen. Die Umsetzung neuropsychologischer Gesundheitstechnologien zur Erhaltung, Stärkung und Förderung der Gesundheit erfordert kompetente neuropsychologische sowie subjekt- und persönlichkeitsorientierte humanistische Ansätze, wobei individuelle Besonderheiten des Klienten, die Spezifika neuropsychologischer Probleme sowie gesellschaftliche Anforderungen an die Erhaltung und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit zu berücksichtigen sind.

Schlüsselwörter: Hightech-Revolution; Mixed Reality; multimediale technische Mittel; Unterhaltung; musikalische Kunst.

12. Logopädie als Bestandteil der umfassenden Rehabilitation von Patienten mit akuter zerebraler Durchblutungsstörung

Nataliia VASYLIEVA – Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA), Myroslava KULESHA-LIUBINETS – Nationale Vasyl-Stefanyk-Universität der Vorkarpaten, Ukraine (UA), Kateryna TRUBAIEVA – Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA), Mariana DUB – Staatliche Universität „Nationale Universität Uschhorod“, Ukraine (UA), Yulia RIBTSUN – Mykola-Yarmachenko-Institut für Sonderpädagogik und Psychologie, Nationale Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine (UA), Nataliia IVANTSEV – Nationale Vasyl-Stefanyk-Universität der Vorkarpaten, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel beleuchtet das Wesen der Sprachtherapie als Bestandteil des Rehabilitationsprozesses zur Wiederherstellung der Gesundheit von Patienten, die eine akute zerebrale Durchblutungsstörung erlitten haben. Es wird der Begriff der zerebralen Gefäßinsuffizienz analysiert, der physiologische Veränderungen des Gehirns im Alter sowie damit verbundene Sprachstörungen umfasst. Gefäßerkrankungen des Gehirns stellen nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein soziales Problem dar, da sie erhebliche

wirtschaftliche Schäden verursachen – sowohl durch Behandlungskosten, medizinische Rehabilitation als auch durch Produktionsausfälle.

Die Wirksamkeit der motorischen Wiederherstellung nach einem ischämischen Schlaganfall hängt in der frühen Rehabilitationsphase in hohem Maße von einer rechtzeitigen Rehabilitation ab. Körperliche Übungen wirken sich positiv auf die Erholung der Körpersysteme von Menschen nach einem ischämischen Schlaganfall aus.

Zu den häufigsten Folgen eines Schlaganfalls zählen bei etwa 40–50 % der Patienten Sprachstörungen in Form von Aphasie und Dysarthrie, die häufig mit Störungen anderer höherer mentaler Funktionen (verschiedene Arten von Agnosien und Apraxien) kombiniert sind.

Heutzutage wird Logopädie sowohl als eigenständige Methode als auch in Kombination mit anderen Techniken angewendet – im Einzel- sowie im Gruppensetting, auch bei Patienten mit akuter zerebraler Durchblutungsstörung.

Schlüsselwörter: Schlaganfall; Sprachstörungen; Physiotherapie; Sprachtherapie.

13. Öffentliche Moral als mentales, soziales und determinierendes Phänomen: neuroethische Aspekte

Nadiia SKRYPNYK – Kommunale Hochschule „Vinnytsia Humanitäres Pädagogisches Kolleg“, Ukraine (UA), Valentina SINELNIKOVA – Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Ukraine (UA), Sviatoslav OVCHARENKO – Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Ukraine (UA), Tetyana SHNURENKO – Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Ukraine (UA), Andriy IVANISH – Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Ukraine (UA), Pelaheia PAVLIUCHENKO – Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Unter den Bedingungen tiefgreifender gesellschaftlicher Transformationen in der Ukraine gewinnt das Thema der nationalen Moral im heutigen Informationszeitalter zunehmend an Bedeutung und zeigt sich oft widersprüchlich. Daher sind Forschungen zur Wechselwirkung ihrer Aspekte im Bereich der sozialen Regulierung seit jeher relevant und bleiben es auch.

Die moderne Neuroethik entwickelt sich als akademische Disziplin, die vielfältige ethische Fragestellungen in Bezug auf Moral reflektiert und diese auf Grundlage neuer neurobiologischer Erkenntnisse und kognitiver Wissenschaften analysiert.

Ziel des Artikels ist es, das Wesen der Volksmoral als mentales, soziales und determinierendes Phänomen zu untersuchen, insbesondere im Hinblick auf neuroethische Aspekte.

In früheren Epochen war Bildung darauf ausgerichtet, persönliche Tugenden zu vermitteln und den Charakter zu formen – Vorstellungen vom moralischen Leben finden sich in allen Kulturen und Epochen.

In jahrhundertealten religiösen Lehren wurden Gebote als Grundlage moralischen Verhaltens genutzt. Sie wurden – so die Überlieferung – von Gott selbst Mose auf dem Berg Sinai nach einem vierzigstägigen Gespräch übergeben.

In der heutigen Philosophie, in der demokratische Ideale wie Freiheit, Gleichheit, Respekt und Würde für alle Menschen betont werden, hat jeder das Recht, selbst zu definieren, was ein moralisches Leben bedeutet. Diese Diskussion umfasst unterschiedliche Perspektiven von Beobachtern und Forschern, die sich intensiv mit diesen Fragen befassen.

Volksmoral wurde daher zum Gegenstand dieser Untersuchung, da sie nicht nur ein einfaches Vorbild zum Nachahmen darstellt, sondern als grundlegendes Prinzip gilt.

Schlüsselwörter: Moral; Neuroethik; menschliche Exzellenz; Ontologie; Neurowissenschaften.

14. Neuropsychologische Besonderheiten der motivationalen und willentlichen Schulbereitschaft bei sechsjährigen Kindern mit allgemeiner Sprachentwicklungsstörung

Iryna MARTYNENKO – Nationale Pädagogische Drahomanov-Universität, Ukraine (UA), Hanna CHORNA – Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA), Maryna OMELCHENKO – Staatliche Hochschule „Donbas Staatliche Pädagogische Universität“, Ukraine (UA), Dina SHULZHENKO – Nationale Pädagogische Drahomanov-Universität, Ukraine (UA), Zoriana LENIV – Nationale Universität Vasyl Stefanyk Prekarpaten, Ukraine (UA), Daria KHRYPUN – Staatliche Pädagogische Universität Pawlo Tychyna Uman, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Im Artikel wird das Thema der allgemeinen Sprachentwicklungsstörung bei sechsjährigen Kindern behandelt, die als Störung mit komplexer Ätiologie betrachtet wird. Diese umfasst eine Kombination aus genetisch bedingten Funktionsdefiziten bestimmter Gehirnsysteme und den Folgen organischer Schädigungen des zentralen Nervensystems. Das Thema gewinnt zunehmend an Bedeutung, da moderate Sprachentwicklungsstörungen mit positiver Prognose bei etwa 15–25 % der Kinder auftreten, während etwa 5 % schwerwiegende Störungen aufweisen, die die soziale Anpassung erheblich erschweren.

Kinder mit einer solchen Sprachentwicklungsstörung haben erhebliche Schwierigkeiten in ihrer sozialen Entwicklung, deren Qualität in hohem Maße vom Entwicklungsstand der Fähigkeit zum Aufbau zusammenhängender sprachlicher Äußerungen abhängt – ein entscheidender Faktor für die Schulbereitschaft.

Der Artikel beschreibt die neuropsychologischen Besonderheiten der motivationalen und willentlichen Schulbereitschaft bei Kindern mit allgemeiner Sprachentwicklungsstörung, stellt Methoden zur Diagnostik vor und analysiert experimentelle Forschungsergebnisse. Die psychologische Schulreife wird im Hinblick auf die Entwicklung von Motiven, deren Besonderheiten sowie die Qualität der Selbstregulation dieser Kinder charakterisiert.

Zudem werden Bedingungen für die Entwicklung des zusammenhängenden Sprechens sowie Merkmale gezielter und systematischer Förder- und Korrekturmaßnahmen beschrieben. Der Beitrag stellt Beispiele für Fördermethoden aus neuropsychologischer Sicht vor und begründet die Notwendigkeit spezifischer pädagogischer Bedingungen zur Förderung der Sprachentwicklung bei Kindern mit allgemeinen Sprachentwicklungsstörungen.

Die Frage der Schulbereitschaft im Vorschulalter bleibt seit langem ein zentrales Thema – nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund aktueller tiefgreifender sozioökonomischer Veränderungen in der Gesellschaft.

Schlüsselwörter: Psychologische Schulreife; innere Schülerhaltung; willentliche Regulation; verbale Regulation; konzentrisches Ontogenesemodell; Theorie der drei funktionellen Blöcke des Gehirns; neuropsychologische Diagnostik; neuropsychologische Übungen.

15. Bildungsbedürfnisse der Gesellschaft: Neuropädagogik als ein zentraler Aspekt der Lernmotivation in formaler und non-formaler Bildung

Vasiliy KAPLINSKIY – Staatliche Pädagogische Universität Winnyzja Mychailo Kotsiubynskyj, Ukraine (UA), Suzanna VOLOSHYN – Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Ukraine (UA), Liliia STAKHIV – Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Ukraine (UA), Olesya OLEKSYUK – Nationale Universität Mykolaiv V. O. Sukhomlynskyj, Ukraine (UA), Liliia RUSKULIS – Nationale Universität Mykolaiv V. O. Sukhomlynskyj, Ukraine (UA), Iryna HAIDAIENKO – Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel befasst sich mit einem bedeutenden Bildungstrend: Bildung als ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess. Evolution wird dabei als integraler Bestandteil des menschlichen Lebens verstanden, der zugleich den Fortschritt menschlicher Aktivitäten in verschiedenen Bereichen widerspiegelt. Das menschliche Leben wird als gestaltende Kraft der historischen Entwicklung angesehen und gilt als ein wesentlicher Faktor des gesellschaftlichen Fortschritts, der durch die Umsetzung neuer Ideen verwirklicht wird.

Der Beitrag setzt sich mit den theoretischen und methodologischen Grundlagen der formalen und non-formalen Bildung auseinander. Besonders hervorgehoben wird die Neuropädagogik als ein zentraler Aspekt der Lernmotivation sowohl in der formalen als auch in der non-formalen Bildung, wobei sie den Bildungsbedürfnissen der heutigen Gesellschaft entspricht. Darüber hinaus wird der Einfluss physiologischer Faktoren auf die Struktur der persönlichen Motivation untersucht. Die Begriffe Neuropädagogik, formale Bildung und non-formale Bildung werden definiert. Der Artikel beleuchtet die grundlegenden Bildungsbegriffe des 21. Jahrhunderts, insbesondere im Kontext von Formalität.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass der Bildungsprozess auch im Erwachsenenalter von hoher Bedeutung ist, da Menschen ihr Potenzial entfalten, indem sie auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und sich ihnen anpassen. Zudem werden die Bildungsbedürfnisse verschiedener Altersgruppen im Rahmen einer innovativen Gesellschaft aufgezeigt. Die vorliegende Studie trägt zur Entwicklung eines Verständnisses der Neuropädagogik als Wissenschaft bei.

Schlüsselwörter: Informationsgesellschaft; Globalisierung; Integration; Kompetenz; Weltanschauung.

16. Neurokognitive Tendenzen im strukturell-funktionalen Modell des lexikalisch-semantischen Wortbildungsweges

Svitlana SHESTAKOVA – Nationale Agraruniversität Sumy, Ukraine (UA), Kateryna DUBININA – Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Inessa ANIKINA – Staatliche Pädagogische Universität Pawlo Tychyna Uman, Ukraine (UA), Natalia MYRONOVA – Nationale Linguistische Universität Kiew, Ukraine (UA), Olha MURATOVA – Horliwka-Institut für Fremdsprachen der Staatlichen Pädagogischen Universität „Donbas“, Ukraine (UA), Tetiana RADIONOVA – Horliwka-Institut für Fremdsprachen der Staatlichen Pädagogischen Universität „Donbas“, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel analysiert traditionelle Sichtweisen ukrainischer Linguisten in Bezug auf die Berücksichtigung bzw. Nichtberücksichtigung neurokognitiver Faktoren im lexikalisch-semantischen Wortbildungsweg (im Folgenden LSWBW). Die Relevanz der

Untersuchung liegt in den deutlichen Divergenzen und Widersprüchen bei der Interpretation der Polysemie als Resultat dieses Wortbildungstyps.

Zu den Forschungsmethoden zählen die Analyse von Definitionen und Grundlagentheorien, der Vergleich sowie die Übertragung einer neurowissenschaftlichen Perspektive auf die kognitive Natur der metaphorischen Bedeutungsbildung im Kontext traditioneller (strukturell-funktionaler) Ansätze zu sprachlichen Phänomenen.

Der Beitrag belegt, dass in der ukrainischen Linguistik bereits seit der Sowjetzeit Ansätze einer kognitiven, subjektbezogenen Erklärung sekundärer Semantik vorhanden sind, es jedoch an geeigneten kategorialen und methodischen Instrumenten zu deren Interpretation fehlt. Die Autorinnen schlagen Kompromisslösungen zur Überwindung dieser Widersprüche vor, ohne dabei die traditionellen Wortbildungsansätze vollständig zu verwerfen.

Die internationale Bedeutung der Studie liegt im Versuch, die bedeutenden traditionellen Errungenschaften der osteuropäischen Linguistik (am Beispiel der Ukraine) im Lichte objektiver neurokognitiver Ansätze zu zentralen sprachlichen Prozessen, insbesondere zum LSWBW, neu zu bewerten.

Schlüsselwörter: lexikalisch-semantischer Wortbildungsweg; Übertragung; Bezeichnungen von Unternehmensvereinigungen; neue Eigennamen; Ergonyme und Pragmonyme; Fachtermini.

17. SABAS: Ein Smartphone-gestützter Trainingssimulator basierend auf Virtual und Augmented Reality zur Beurteilung der Gehirnanatomie

Emre DANDIL – Assoc. Prof. Dr., Fachbereich Informatik, Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Bilecik Seyh Edebali Universität, Bilecik, Türkei (TR), Zafer SERIN – MSc-Student, Fachbereich Informatik, Institut für Naturwissenschaften, Bilecik Seyh Edebali Universität, Bilecik, Türkei (TR), Yeşim ŞENOL – Prof. Dr. med., Abteilung für Medizinische Ausbildung, Medizinische Fakultät, Akdeniz Universität, Türkei (TR)

Zusammenfassung

Mit den technologischen Fortschritten haben sich zahlreiche Anwendungsbereiche für Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) eröffnet. Diese Technologien, die ursprünglich in den Bereichen Unterhaltung und Spiele eingesetzt wurden, finden inzwischen breite Anwendung im Gesundheitswesen. In dieser Studie wurde ein innovativer Simulator namens SABAS mit sämtlichen Komponenten entwickelt, um in der Ausbildung zur Gehirnanatomie eingesetzt zu werden. Der entworfene Simulator ist mit AR- und VR-gestützten E-Learning-Technologien ausgestattet, um die komplexe Struktur und Funktionsweise des menschlichen Gehirns anhand von 3D-Modellen im Anatomieunterricht zu untersuchen und zu erlernen.

Diese smartphone-gestützte Anwendung erzielte dank zusätzlicher Funktionen wie Interface-Design und Anwendungsfreundlichkeit hohe Erfolge bei der Untersuchung der Gehirnanatomie. Nach der Präsentation der Grundlagen dieser Prototyp-Anwendung wurden Rückmeldungen von Expert:innen und Fachkräften aus dem Gesundheitswesen eingeholt. Es zeigte sich, dass die Anwendung mit maximaler Effizienz arbeitete. In der Studie wurde die Wirksamkeit der VR- und AR-gestützten mobilen Simulatoranwendung SABAS zur Vermittlung der Gehirnanatomie anhand der Erfahrungen von 30 freiwilligen Teilnehmer:innen evaluiert.

Schlüsselwörter: Gehirnanatomie; Anatomieunterricht; Trainingssimulator; Virtual Reality; Augmented Reality; Mobile Anwendung.

18. Neurokunst als Vereinigung des Bewussten und Unbewussten in der modernen Präsentation von Kunstobjekten

Nataliya URSU – Nationale Iwan-Ohijenko-Universität Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA), Ivan HUTSUL – Nationale Iwan-Ohijenko-Universität Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA), Iryna PAUR – Nationale Iwan-Ohijenko-Universität Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA), Ivan PIDHURNYI – Nationale Iwan-Ohijenko-Universität Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA), Timur TAKIROV – Nationale Iwan-Ohijenko-Universität Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel widmet sich einer neuen Sichtweise auf die Ausstellungsaktivitäten zeitgenössischer Kunstobjekte im Licht der Definition verwandter künstlerischer Phänomene, die zwischen kulturell unterschiedlichen Epochen bestehen. Es wird der Zusammenhang zwischen Digitalisierung, der Entwicklung innovativer Technologien und dem Einfluss des unbewussten, von Generation zu Generation weitergegebenen Erlebens untersucht. Der Fokus liegt auf den Besonderheiten der Entwicklung moderner Kunstaussstellungen. Historisch belegte Beispiele für transzendente persönliche Wahrnehmungen künstlerischer Symbole werden aufgezeigt, die zur Betrachtung der tiefen Natur menschlicher Gefühle und zur Suche nach Wegen eines direkten Einflusses auf das Unterbewusstsein anregen.

Schlüsselwörter: Neurokuns; Zeitgenossen; Kunstaussstellun; Generationenerfahrnun; künstlerische Tätigkeit; Kunstwerke.

19. „Nu plecăm până nu plecați!“ – Eine Fallstudie zum Aufstieg des digitalen zivilgesellschaftlichen Aktivismus in Rumänien (2015–2018)

Monica PĂTRUȚ – „Vasile Alecsandri“ Universität Bacău, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

In dieser Studie liegt der Fokus auf dem Engagement der ältesten und aktivsten Online-Community „Corupția ucide“ (Korruption tötet) bei der Organisation und Mobilisierung von Protesten in den Jahren 2015, 2017 und 2018. Ziel war es aufzuzeigen, inwieweit die Vertreter dieser Community die Anzahl der aktiven Unterstützer für die Anti-Korruptions-Proteste steigern konnten und wie sie Facebook als interaktives Kommunikationsmittel mit den Nutzern bei den drei untersuchten Protesten nutzten. Die Community „Corupția ucide“ stellte den Internetnutzern Informationen über Proteste und Anti-Korruptionsgesetze bereit, schaffte es, Bürger zu verbinden und sowohl online als auch auf der Straße zu mobilisieren und ebnete den Weg zur Institutionalisierung des digitalen zivilgesellschaftlichen Aktivismus in Rumänien.

Schlüsselwörter: Anti-Korruptionsproteste; Online-Kommunikation; digitaler Aktivismus; soziale Medien; Diaspora-Demo; Rumänien 2018; Corupția ucide (Korruption tötet).

20. Entwicklung der Musikerziehung in virtueller und erweiterter Realität

Oleksii PAVLENKO – Staatliche Universität Nizhyn Mykola Gogol, Ukraine (UA), Ihor SHCHERBAK – Nationale Universität V.O. Sukhomlynskyi Mykolaiv, Ukraine (UA), Viktoriia HURA – Staatliche Pädagogische Universität Sumy nach A.S. Makarenko, Ukraine (UA), Valentyn LIHUS – Nationale Universität für Kultur und Kunst Kiew, Ukraine (UA), Iryna MAIDANIUK – Nationale Universität für Lebens- und Umweltwissenschaften der Ukraine (UA), Tamara SKORYK – Nationale Universität T.H. Shevchenko „Chernihiv Colehium“, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Relevanz des Themas ergibt sich aus der Notwendigkeit, die Entwicklung der Musikerziehung in der heutigen Zeit in virtueller und erweiterter Realität zu untersuchen. Dabei liegt der Fokus auf neuen Entwicklungspfaden der Musikerziehung in der Ukraine und deren Integration in den weltweiten Bildungs- und Kulturraum unter Verwendung innovativer Technologien. Ziel der Studie ist es, die Entwicklung der Musikerziehung in virtueller und erweiterter Realität zu definieren und zu begründen, innovative Technologien zur Erweiterung der Möglichkeiten des kreativen Prozesses in der Musik zu erforschen und Methoden zur Erweiterung der musikalischen Realität zu bestimmen. Das Papier analysiert die Entwicklungstrends der Musikerziehung anhand von Forschungsarbeiten und wissenschaftlichen Beiträgen, da in den letzten Jahrzehnten das Interesse an der Virtualisierung der Gesellschaft und speziell der Musikerziehung gewachsen ist. Virtuelle Realität wird zunehmend Gegenstand von Untersuchungen in Philosophie, Geistes- und Naturwissenschaften sowie Kunstgeschichte. Die Arbeit fasst theoretische Ansätze zusammen, definiert Aufgaben im Musikbildungssystem der Gegenwart in virtueller und erweiterter Realität, untersucht die Rolle und den Stellenwert innovativer Technologien zur Erweiterung des kreativen Prozesses in der Musik und legt Methoden zur Erweiterung der musikalischen Realität fest.

Schlüsselwörter: High-Tech-Revolution; Mixed Reality; multimediale technische Mittel; Unterhaltung; Musikkunst.

21. Analyse der Besonderheiten und Komponenten der Resilienz von Menschen, die sich der militärischen Aggression gegen die Ukraine gegenübersehen

Nataliya KALKA – Senior Lecturer, Lviv State University of Internal Affairs, Lwiw, Ukraine (UA), Viacheslav BLIKHAR – Doktor der Philosophie, Professor, Lviv State University of Internal Affairs, Lwiw, Ukraine (UA), Maryana TSYVINSKA – Expertin – Psychologin, TSPolygraph Untersuchung, Kiew, Ukraine (UA), Liubov KUZO – Dr. phil. in Psychologie, außerordentliche Professorin, Lviv State University of Internal Affairs, Lwiw, Ukraine (UA), Alla MARCHUK – Dr. phil. in Pädagogik, außerordentliche Professorin, Lviv State University of Internal Affairs, Lwiw, Ukraine (UA), Halyna KATOLYK – Doktor der Psychologie, außerordentliche Professorin, Lviv State University of Internal Affairs, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel enthält eine theoretische und empirische Analyse von Resilienz und Widerstandsfähigkeit im Kontext der Auswirkungen verschiedener traumatischer Ereignisse. Insbesondere wird der Einfluss von Ereignissen und Phänomenen wie Krieg und militärischer Aggression dargestellt, die die Ukrainer seit Beginn der Invasion der Streitkräfte der Russischen Föderation erleben. Die Ausbildung von Resilienz unter Bedingungen militärischer Handlungen und einer großangelegten Invasion ist von entscheidender Bedeutung. Daher skizzieren die Autoren die wichtigsten theoretischen Ansätze zur Interpretation dieser Konzepte im Rahmen inländischer und ausländischer Lehren. Die Verbindung und Beziehung zwischen den Begriffen „Resilienz“ und „Stressresistenz“, „Resilienz“ und „Coping“ sowie „Resilienz“ und „Nachhaltigkeit“ werden erläutert. Im Allgemeinen wird Resilienz als Persönlichkeitsqualität charakterisiert und umfasst Anpassungsfähigkeit, Stressresistenz, mentale Stabilität, Flexibilität (emotional und verhaltensbezogen) sowie Widerstandsfähigkeit.

Ziel des Artikels ist es, die Besonderheiten der Resilienz, deren Manifestation und Entwicklung bei Menschen, die sich der militärischen Aggression gegen die Ukraine gegenübersehen, herauszufinden.

Die Anwendung der Technik „Person-im-Regen-Zeichnung“ ermöglichte die Bewertung der Komponenten der Resilienz und der Hauptstufen ihrer Manifestation in der Forschungsgruppe.

Die erhaltenen Ergebnisse bildeten die Grundlage zur Bestimmung von drei Resilienzniveaus anhand ausgewählter Kriterien: niedrig, mittel und hoch. Die Analyse der drei Befragtengruppen nach Resilienzniveau weist auf die Notwendigkeit hin, Wege psychologischer Unterstützung und Versorgung von Personen mit niedrigem und mittlerem Resilienzniveau zu finden und umzusetzen. Durch die Erhöhung des Resilienzniveaus durch die Ausbildung und Entwicklung adaptiver Ressourcen und Widerstandskraft werden die Individuen in der Lage sein, ihre inneren Reserven zu mobilisieren und effektiv einzusetzen, um ihr Land zu schützen und auf verschiedenen Ebenen Hilfe zu leisten.

Schlüsselwörter: Resilienz; Widerstandsfähigkeit; Stressresistenz; Optimismus; Krieg; Anpassung; traumatisches Ereignis.

22. Merkmale der Epidemiologie als Diskurs und Bildung sekundärer Benennungen in der Linguistik: Neuropragmatische und vergleichende Aspekte

Roksolana POVOROZNYUK – Taras-Schewtschenko-Universität Kiew, Institut für Philologie, Ukraine (UA), Karyna HAKHARIIA – Bogdan-Chmelnyzkyj-Staatliche Pädagogische Universität Melitopol, Ukraine (UA), Viktoriia SHYMANSKA – Pawlo-Tytschyna-Universität Uman, Ukraine (UA), Oksana FORMANIUK – Nationale Kiewer Linguistische Universität, Ukraine (UA), Myroslava HNATYUK – Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Ukraine (UA), Anzhelika POPOVYCH – Nationale Ivan-Ohienko-Universität Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel beschäftigt sich teilweise mit den Besonderheiten des epidemiologischen Diskurses und der Entstehung sekundärer Benennungen (COVID-Neologismen), die bislang wenig behandelt wurden. Insbesondere werden gesellschaftlich bedeutende innovative Phänomene beschrieben: der vollständige Übergang von COVID-Neologismen in den aktiven, allgemein gebräuchlichen Wortschatz sowie semantische und strukturelle Veränderungen des epidemiologischen Diskurses durch destruktiven Einfluss auf Ärzte und normale Bürger.

Es wurde festgestellt, dass der Hauptgrund für die schnelle Dynamik und die genannten strukturell-semantischen Veränderungen des epidemiologischen Diskurses und die Entstehung sekundärer Benennungen in dessen Umfeld eine regelmäßige negative neuropragmatische Stimulation der Schutzmechanismen der menschlichen Psyche unter ergänzenden externen (situativen) Bedingungen ist.

Die Methoden zur Erläuterung dieser Muster umfassten soziologische Beobachtungen der gesprochenen Alltagssprache, Wortbildungs-, semantische, pragmatische und vergleichende Analysen sowie die Feststellung neuropragmatischer Voraussetzungen mittels Extrapolationsmethoden.

Die Studie wurde an einer begrenzten Stichprobe von Ärzten zweier Fachrichtungen durchgeführt, die neuropragmatisch gegenübergestellt wurden (Epidemiologen und Zahnärzte). Insgesamt 18 Befragte. Daher sind die Ergebnisse der Studie vorläufig, demonstrativ und bedürfen einer Erweiterung im Rahmen lexikographischer und

diskursologischer Expeditionen, gefolgt von der Analyse einer ausreichenden Anzahl sprachlicher Phänomene.

Die internationale Bedeutung des Artikels liegt darin, dass die Autoren ein nahezu unerforschtes Problem der Metamorphose des epidemiologischen Diskurses an der Schnittstelle von Linguistik und Neurowissenschaften gewählt haben, was Wissenschaftler dazu anregt, die komplexen Ursachen der hypertrophen Entwicklung und Verbreitung epidemiologischen Vokabulars und Diskurses insgesamt näher zu betrachten.

Schlüsselwörter: Intraprofessioneller Diskurs; COVID-Neologismen; negativer Stimulus; Diskursausrichtung; affektive Neurolinguistik.